

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Einzig Tageszeitung
deutscher Sprache in Ostasien

德華日報
Eingetragen als Zeitung
auf dem Chines. Postamt.
紙之立掛特郵中
報券號准政華

Motto:
Ohne Rücksicht auf Parteien
Treu der alten Heimat und der neuen.

3. Jahrgang

Tientsin, Freitag, den 13. Mai 1932.

Nummer 493

Aus dem Inhalte der heutigen Nummer:

Klärung.
Der militärische Wert der deutschen Polizei.

Nachrichten aus aller Welt.

Von der Börse.

Berlin, 11. Mai (Transocean Asiatic). Nach schwacher Eröffnung erholte sich der Markt, doch der Umfang des Geschäfts blieb klein, wegen der bevorstehenden Pfingstfeiertage. In Bergwerks-Kuxen war etwas Belebung. Die allgemeine Tendenz war ein Gewinn von 1 bis 2 Punkten. Tägliches Geld 5 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ %.

Emil Lederer „Super-Direktor“ aller transatlantischen Schiffsgesellschaften.

Paris, 11. Mai (Transocean Asiatic). Emil Lederer, der Direktor der Hamburg-Amerika Linie, wurde von den transatlantischen Schiffahrtsgesellschaften, die sich auf einer Sitzung hier versammelten, zum Chef eines Kontrollsystems gewählt, das zur Herabsetzung der (rates (verstümmelt)) eingerichtet werden soll. Lederer wird wahrscheinlich seinen augenblicklichen Posten aufgeben müssen. Er hat das Recht sämtliche Bücher und Geschäftsverfahren aller transatlantischen Linien zu kontrollieren und zu überprüfen. Die Gesellschaften, denen Lederer als eine Art von „Super-Direktor“ angehören wird, schliessen alle die grossen englischen, deutschen, französischen, italienischen, amerikanischen, holländischen und anderen transatlantischen Passagier Linien ein.

Der deutsche Botschafter von Hoesch vertritt den Reichspräsidenten bei den Beisetzungsfeierlichkeiten.

Paris, 11. Mai (Transocean Asiatic). Der Botschafter von Hoesch wird den Reichspräsidenten von Hindenburg bei der Beisetzung des Präsidenten am Donnerstag vertreten. Eine grosse Zahl von Würdenträgern traf am Mittwochabend hier ein darunter der König von Belgien, der Prinz von Wales, der Herzog von Aosta, Prinz Paul von Jugoslawien und auch schwedische, holländische und schweizer Vertreter.

Der türkische Botschafter in Deutschland schwer verunglückt.

Weimar, 11. Mai (Transocean Asiatic). In der Nähe des Dorfes Ledefeld an der Strasse Weimar-Bad Berka, verunglückte das dem türkischen Konsul in Berlin, Metzling, gehörige Automobil. In dem Kraftwagen waren 5 Insassen, unter ihnen auch der türkische Botschafter in Deutschland Kemal Ettin Sami Pascha. Aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen überschlug sich der Wagen und sauste die Böschung hinab. Drei der Insassen, unter ihnen auch der Botschafter, erlitten schwere Verletzungen. Der Botschafter wurde im bewusstlosen Zustande ins Krankenhaus nach Weimar geschafft, wo er sofort, an einem Schädelbruch operiert wurde. Sein Zustand ist ernst. Der Konsul und der Wagenführer kamen ohne Verletzungen davon.

Ein Geschäftsministerium in Oesterreich oder Neuwahlen, die man fürchtet.

Wien, 11. Mai (Transocean Asiatic). Der Landwirtschaftsminister Dollfuss hat bisher bei seinen Bemühungen, eine Regierung zu bilden, keinen grossen Erfolg gehabt, und am Mittwoch Nachmittag traten schon Gerüchte auf, dass die Auflösung des Parlaments der einzige Ausweg sein könne. Die Alldeutschen, welche anscheinend Wahlen in diesem Augenblicke fürchten, weil sie sie zugunsten der Nationalsozialisten dezimieren könnten, und die Christlich Sozialen hofften am Mittwoch Abend, dass die Auflösung des Parlaments mindestens bis zum Herbst sich vermeiden lassen würde. In diesem Falle könnte Dollfuss ein Beamtenkabinett rein geschäftsmässigen Gharakters bilden.

Es ist etwas faul im Staate Jugoslawien. Ein Militärputsch?

Wien, 11. Mai (Transocean Asiatic). Trotz offizieller jugoslawischer Ablehnungen sprechen die Nachrichten von der Grenze dauernd von grossen Unruhen dort. Eine grosse Anzahl von Offizieren soll verhaftet worden sein — in Marburg allein 14—. Während zwei Selbstmord begingen, floh einer über die österreichische Grenze und erklärt, dass die Bewegung alle Truppen der Armee ergriffen habe. Die Grenze bleibt streng bewacht.

Hammerworte Brünings im Reichstage.

Jeder Anschlag bedeutet die Katastrophe. Niemand wird ihr entgehen. Deutschland lässt sich zu weiteren Konzessionen und Zahlungen nicht zwingen. Der Abrüstungsgedanke marschieret. Ruhe nur noch in „den letzten 5 Minuten.“

Berlin, 11. Mai (Transocean Asiatic). „Es besteht die Möglichkeit, dass die Krise sich so schnell entwickeln kann, dass auch ein Aufschub von nur wenigen Wochen die Welt in eine Lage bringen kann, aus der sich kein Ausweg mehr bietet.“ Das waren ernste Worte der Warnung, welche der Reichskanzler Dr. Brüning in einer kraftvollen Rede an die Welt richtete, einer Rede, die auf den überfüllten Reichstag einen grossen Eindruck machte. Der Kanzler wog seine Worte nicht, weder wenn er über die Aussen- noch die Innen-Lage sprach. Als sein eben erwähnter Ausspruch auf den Bänken der Kommunisten mit ironischem „Hört! Hört!“ quittiert wurde, wiederholte er ihn mit Betonung und fügte hinzu: „Für die Staatsmänner, mit denen ich diese Erkenntnis besprochen habe, ist sie nicht neu. Nur eins ist neu, dass sich die Hoffnungen, die einige Länder haben, sie könnten der Krise auf eine gewisse Zeit entgehen, sich als vergeblich erwiesen haben. Ich fürchte mich nicht offen und frei über die Schwere der Lage zu sprechen, denn was jetzt notwendig ist, ist zu Hause von der Gefahr zu zeugen, die jedem Staate und jedem Bürger droht.“

Zu der bevorstehenden Tributkonferenz sagte Brüning, sie unterscheide sich in einem Punkte von allen ihren Vorgängern, nämlich: „Diesmal kann die Welt nicht dadurch gerettet werden, dass man von Deutschland Konzessionen erpresst. Die wirtschaftliche Lage der Welt macht es unmöglich, wieder mit dem Manöver zu beginnen, Deutschland zu Konzessionen zu zwingen.“

Er führte dann Lloyd Georges Rede neulich über die Tribute an, worin dieser befürchtete, es möge schon zu spät sein, um zur Vernunft zu kommen, und sagte, dass er nicht so pessimistisch sei, wie der englische liberale Führer, denn „an dem Tage, an dem alle politische Schulden gestrichen sind, wird jedes Land reicher sein, als es heute ist.“

Unglücklicherweise sei aber dieser Standpunkt noch nicht von allen Regierungen, die dabei in Betracht kämen, anerkannt worden, aber eins sei klar: „es gibt keine der Vernunft stand-

haltenden Umstände, unter denen jemand zu der Einbildung kommen könnte, dass Deutschland noch irgendwelche weiteren Zahlungen machen wird.“

Der Kanzler widersprach der in einem Teil der deutschen Presse ausgedrückten Meinung, dass die Abrüstungskonferenz so langsam vorwärts komme, dass man schon von einem Stillstand sprechen könne und betonte, dass viele Abordnungen jetzt freimütig die dringende Notwendigkeit zu einer Abrüstung erkennen und aufrichtig daran arbeiten, sie durchzuführen. Der deutsche Standpunkt sei sogar bei den Abordnungen auf Verständnis getroffen, welche bisher sich ihm verschlossen hätten. Es gäbe allerdings noch einige Abordnungen, mit denen Deutschland sich ernst auseinandersetzen müsse, aber das deutsche Volk könne diesen Besprechungen mit aufrichtigem Vertrauen entgegensehen.

„Die Fragen der Abrüstung, der Tribute und der Weltkrise sind drei Probleme, die untrennlich mit einander verbunden sind. Von ihrer Lösung hängt die Zukunft der Welt für lange Zeit ab.“

Brüning erinnerte das Haus daran, dass Europa noch der Erde sei, der sich am fieberhaftesten rüestet, und dass seine Armeen weit furchtbarer sind, als am Vorabend des Weltkrieges und rief heftig aus: „Dieser Stand der Dinge darf nicht andauern!“

Der Kanzler behandelte dann die Frage der Goldwährung, wobei schnell sich erwies, dass er sich ganz für die Beibehaltung des jetzigen Systems einsetzte. Er führte allerdings aus, dass die von den Regierungen und Banken verfolgte Goldpolitik dazu geführt habe, dass 70% des Goldes der ganzen Welt im Besitze von Frankreich und den Vereinigten Staaten sei. Die Tributzahlungen haben ihr gerütteltes Mass an Schuld daran, denn „die Kapitalverluste, die die Welt erlitten hat durch ihre falsche Tributpolitik übersteigen in ungeheurer Masse die Summen, die man sich einbilden konnte, von Deutschland herauszupressen.“

Der Kanzler beendete seine bemerkenswerte Rede damit, dass er die Deutschen aufforderte, unerschrocken während „des Ablaufes der letzten fünf Minuten“ zu bleiben, denn wenn Deutschland seine Nerven behält, wird es nicht das erste Land sein, das im allgemeinen Abgrunde versinkt.

Schwierigkeiten auf dem Oelmarkte. Oelkonferenz in New York unter Teilnahme Russlands.

Paris, 11. Mai (Transocean Asiatic). Der Direktor Kessler von der Royal Dutch Company gab in einer Unterhaltung mit der Presse in New York eine Krise in der Oelindustrie zu und machte eine Andeutung, dass eine grosse internationale Konferenz der betreffenden Interessengruppen in New York unmittelbar bevorstehe. Kessler bestätigte auch die Meldungen der Presse, dass die Sowjets an dieser Konferenz teilnehmen.

Chen Chi-tang richtet sich sein Haus ein.

Schanghai, den 12. Mai (Chin. Pr.) Chen Chi-tang hat Teng Lung-kuang zum Kommandanten der Flotte ernannt. Der hat heute sein Amt angetreten. Die meisten Kapitäne sind neu ernannt worden.

Da auf die Anfrage nach dem Waffenstillstandsvertrage von Schanghai noch keine Antwort eingetroffen ist, wird Hsiao Fu-cheng noch einmal deswegen bei Wang Ching-wei und Lin Sen anfragen.

Chen Chi-tang hat seine Truppen aus Fukien und Kiangsi an die Kwangtung-Grenze zurückbefohlen. Damit ist der Feldzug gegen die „Roten Banditen“ praktisch zu Ende. General Li Tsung-jen hat den Befehl erhalten aus Nanking sofort nach Kanton zu kommen, wo eine Militärkonferenz stattfinden soll. Die Dinge in Kanton entwickeln sich schnell.

Kämpfe bei Hailin.

Harbin, den 11. Mai (Chin. Pr.). Bei Hailin kam es zu schweren Kämpfen zwischen den Freiwilligen und den Japanern. Nördlich Harbin sind die Freiwilligen sehr tätig. Die Dörfer in der Umgegend stehen meist in Flammen. Japanische Verstärkungen kommen dauernd in Harbin an.

Chinesische Zeitungen werden in Schanghai geschlossen.

Schanghai, 11. Mai (Kuowen). Die Ta Hua Wan Pao oder „Great China Evening Post“ wurde heute durch die Behörden der französischen Niederlassung geschlossen. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Die Zeitung ist eng liiert mit Liu Lu-ying, dem früheren Direktor des Publicity Departements der Zentral Kuomintang in Nanking. Liu ist ein Anhänger von Hu Han-min und ein Gegner der Nationalregierung. Während der letzten Zeit veröffentlichte die Zeitung eine Reihe von Artikeln, die streng die Regierung kritisierten.

Die Wei Hsien Jih Pao wurde ebenfalls heute geschlossen. Ein Redakteur wurde verhaftet.

Weitere Opfer der Lyons-Katastrophe.

Lyons, 11. Mai (Transocean Asiatic). Heute wurden weitere fünfzehn Leichen aus den Trümmern der in Lyons verschütteten Häusern geborgen. Die Zahl der Toten ist jetzt auf 28 gestiegen. Man hatte anfangs gefürchtet, dass diese Zahl noch grösser sein würde, doch haben sich inzwischen vier der vermissten Personen, die — was man nicht wusste — nicht am Orte der Katastrophe weilten, gesund heil gemeldet. Ein acht-jahre altes Mädchen, das man noch lebend aus den Trümmern bergen konnte, starb eine Stunde später im Krankenhaus.

Weitere Verhandlungen mit Sun Fo.

Schanghai, den 12. Mai (Chin. Pr.) Chen Ming-shu und Sun Fo sprachen im besten Einvernehmen. Chen ist gestern nach Hangchow gefahren, wird aber bald zurückkehren. Auch Wang Ching-wei fährt zu einer Besprechung mit Sun Fo nach Schanghai.